Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 10 (1924)

**Heft:** 17

Rubrik: Schulnachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schmiegen? Da gibt es keine Seitenwege, sondern nur eine einzige, schnurgerade Richtung nach oben, die alles beherrscht.

"Ogni movimento che tende all' alto ci riempie di lieta maraviglia". So hat der alte Niccoli= ni gesprochen. Dieses Wort paßt auf die Gotif. Aber wie gut paßt es auch auf die ganz gotische Ippresse! Alles spitt sich bei ihr zu zu einem Gedanten, alles strebt nach einem einzigen Ziele, so ganz wie bei einem großen, schönen, zielbewußten Menschenleben, dem der Himmel der Gedanke ist und — Gott das Ziel.

## Schreibe deutsch!

Ein erfreulicher Feberfrieg ist vergangene Wochen im "Vaterland" (Konservatives Zentralorgan ber beutschen Schweiz) gegen das Fremdwort geführt worden. Ein Einsender richtete an die Zeitungsschreiber die "Hösliche Bitte", wieder mehr ein ordentliches, reines Deutsch zu wählen.

Ueber das Zeitungsdeutsch in den Tagesblättern habe ich mich längst nicht mehr geärgert. Aber von Mitarbeitern der "Schweizer Schule", von Leuten, die vielleicht selbst Deutschunterricht erteilen, darf man doch ein gutes, reines Deutsch verslangen.

Ich gebe zu, daß wir in der "Pädagogit" gezwungen sind, viele Fremdwörter anzuwenden; nicht deshald, weil unsere Sprache keinen vollwertigen Ersat, hätte, aber weil wir unser Sprache vermögen derart vergewaltigt haben, daß wir viele Begriffe ansangs in einer fremden Sprache denken und erst nachher deutsch. "Es deckt sich nicht," so sagt man. Warum nicht? Weil wir gar nicht scharf wissen, was das Fremdwort, dieses "charakterlose Gummi elasticum" sagen will.

Eduard Engel behauptet, daß hinter der Fremdwörterei meistens Eitelkeit stede. Und Spitteler sagt: "Gewisse Stände bünken sich vornehm, wenn sie französische, andere, wenn sie lateinische Broden zum besten geben; nicht um ein feineres Verständenis zu vermitteln, sondern im Gegenteil, um wosmöglich gar nicht verstanden zu werden . . ."

Solchen gilt meine Aufforberung nicht. Ihre scheinbare Gelehrsamkeit wird bald verpfuscht sein. Nein, ich wende mich an jene, die aus reichem Wissen schen und uns mitteilen wollen, denen es aber nie ganz gelingt, weil sie durch die Macht der Gewohnheit das Fremdwort zu häusig anwenden und badurch unklar und nicht allen verständlich werden.

Jeber, ber ben Willen hat, beutsch zu schreiben, lese in Engels Stilkunst die Abhandlung über die Fremdwörterei. Ich glaube kaum, daß er nachber noch fremdwörtelt. Ferner möchte ich auch hinweisen auf den "Deutschsweizerischen Sprachverein", der als Ziel die Pflege unserer schönen Muttersprache verfolgt. (Anmeldungen bei Herrn Dr. Steiger, Rüsnacht, Zürich. Der Jahresbeitrag von Fr. 5.—berechtigt zum Bezug der regelmäßig erscheinenden "Mitteilungen" und des Jahresberichtes.) W.

# Schulnachrichten.

Luzern. Vom 7. bis 12. April fanden am kantonalen Lehrerseminar in Histirch die Patentprüfungen für Bewerber und Bewerberinnen um Lehrestellen an Primare und Sekundarschulen statt. Zur ersten Teilprüfung hatten sich 14 Seminaristen und 14 Seminaristinnen angemeldet. Die zweite, abschließende Teilprüfung bestanden 7 Kandidaten und 14 Kandidatinnen. Zur Sekundarlehrerprüfung hatten sich zwei Lehrerinnen angemeldet. 22 Prüfelingen konnte ein desinitives Lehrpatent ausgestellt werden. Sie seien uns zur Mitarbeit in der Schule alle willsommen. Allerdings werden nicht alle sogleich einen gewünschten Posten sinden, das umso weniger, als immer noch eine Anzahl stellenloser Lehrer und Lehrerinnen sich nach angemessener Beschäftigung sehnen.

In Luzern starb im hohen Alter von über 93 Jahren Hr. Erziehungsrat Dr. J. L. Brandsteter. Ein überaus arkeitsreiches Leben im Dienste der Wissenschaft und der Schule hat damit seinen Abschluß gefunden. Der Verstorbene verlebte die fast ein Jahrhundert zurückliegenden Jugendjahre in seiner Heimat Beromünster, im luzernischen Wis

nentale, der er mit großer Liebe anhing. Mit Bor= liebe erzählte der Berewigte von seinen ersten Le= bensschicksalen, deren Erinnerung er bis in die fleinsten Einzelheiten in seinem Gedächtnisse fest= hielt. Go erinnerte er sich beispielsweise, wie er als bjähriger schon des Lesens tundig, gleich in die zweite Klasse aufgenommen wurde. Das Gymna= fium durchlief er in Münfter und Luzern, woselbst er bei einem geiftlichen Ontel im Chorherrenftift zu St. Leodegar ein gastliches Beim gefunden hatte. Dann studierte der hochbegabte Jüngling Medizin in Bafel und in Burzburg. Da es damals noch lange keine Eisenbahnen gab, machte er mit andern Studenten, oft auch gang allein, den Weg nach ber Rheinstadt zu Fuß, einmal über den Sauenstein, ein andermal über den Bözberg und durch das Fridtal. In Würzburg war Virchow, einer ber bedeutendsten Mediziner und Anthropologen des vergangenen Jahrhunderts, fein Lehrer. Der Ber= storbene hütete seine Kollegienhefte aus jener Stubienzeit mit rührender Sorgfalt, zeigte fie jedoch gerne im engern Freundestreife.

Als Arzt wirkte Dr. Brandstetter in Basel, dann in seiner engern heimat und in Malters. Bon Basel war ihm die Pflege der Blatternkranken aus aus dem Preußenfeldzuge von 1857 in besonders lebhafter Erinnerung. Wie er selber mit derbem Sumor erzählte, war er als Argt fein Gemütsmensch und übte seine Prazis oft mit sehr probaten Mit= teln aus. Der rastlose Geist des Verstorbenen fand jedoch nicht volle Befriedigung in seinem ersten Be= rufe. Er widmete sich mathematischen, sprachlichen und historischen Studien. Im Jahre 1872 kam er als Professor an das Gymnasium und Lyceum in Luzern; von 1873 bis 1880 war es Reftor dieser Dehranstalten. Als Historiker hat sich Dr. Brandstetter einen besondern Namen erworben, durch die schweizerische Ortsnamenkunde, ferner durch chronologische und allgemein geschichtliche Forschungen. Der Nimmermüde trieb auch eifrig klassische und moderne Sprachstudien. Von der Riesenarbeit des Berstorbenen zeugen seine zahlreichen Veröffentlichungen im "Geschichtsfreunde" und seine Beiträge in eine Reihe von Zeitschriften und Tagesblättern. Den Lehrern des Kantons Luzern ist er in deut= licher Erinnerung als gefürchteter Examinator in der Mathematik und in den Naturwissenschaften Der kantonalen Lehrerbildungsanstalt und den Anstalten in Hohenrain widmete er als Erziehungsrat und jahrzehntelanger Inspektor besondere Aufmerksamkeit. Kein Wunder, daß dem Berewigten eine Reihe von Ehrungen zuteil wurden. Die Stadt Luzern erteilte ihm das Ehrenbürgerrecht, die Uni= versität Bern ehrte ihn mit ber Burde eines Doctor honoris causa und der hist. Berein der V Orte ernannte ihn nach über 50jähriger Präsi= bentschaft jum Ehrenpräsidenten. Bis zu seinem Lebensende erfreute sich herr Dr. Brandstetter der beften Gefundheit. Er mar ein lebendiger Beweis dafür, daß einfache, anspruchslose Lebensweise verbunden mit rastlosem Arbeitseifer die besten Mittel sind, um sich ein hohes Alter zu sichern. Lebensdaten laffen erkennen, welch große Berdienste der Verstorbene um die Wissenschaft im allgemeinen und namentlich auch um das Schulwesen seines Seimatkantons sich erworben hat. Wir wollen ihm dafür ein dankbares Andenken bewahren; er hat es verdient wie selten einer.

— (Mitgeteilt.) Auf Schluß des Schuljahres 1923/24 sind folgende Lehrer vom Schul= dienste zurückgetreten:

1. Aus Alters = und Gesundheits = rücksichten: Franz Josef Bachmann, Emmen; Josef Bucher, in Hasle; Friedr. Donauer, Sek.= Lehrer, in Luzern; Gottfr. Gut in Reiden; Johann Lang in Ermensee; Hans Luternauer, Sek.=Lehrer, in Luzern; Leonz Reinhard in Sich; Franz Josef Schmid in Lieli.

2. Behufs Fortsetzung der Studien: Adolf Bisang in Wolhusen; Emil Wismer in Wilslisau.

St. Gallen. Herr Lehrer Th. Cich wend in Goßau, selbst ein praktizierender, tüchtiger Landwirt, hielt in der landwirtschaftlichen Genosesenschaft Rapperswil-Jona einen lehrreichen Bor-

trag über "Landwirtschaftliche Berufs= bildung". Er zeigte in turzen Zügen, wie wich= tig es heute ist, landwirtschaflich gebildet zu sein, um im Wirtschaftsleben bestehen zu können. — Herr Reallehrer Inhelber in Neglau tritt aus Altersrücksichten im Herbst 1924 von seiner Lehr= stelle zurud; an seine Stelle tommt Sr. Martin Rissi von Wartau. Vorläufig wird die Sekundar= schule Neklau=Arummenau nur von einer Lehrkraft geführt. — Im Sekundarschulhaus Rorschach findet vom 23.—26. April ein Gesangskurs unter Prof. Rugler statt und zwar für die Lehrerschaft des Bezirks. Der katholische Erziehungsverein Ror= schach hält am 24. April einen Berufsberatungs= furs ab. H. Hr. Pfarr-Resignat Megmer referiert dabei über die psychologischen Grundlagen der Berufsberatung und Herr Lehrer Müggler über die Berufsarten. — Die Kantonaltagung des Erziehungsvereins in Flums verlief in erhebender Weise unter starker Anteilnahme des Bolkes. In der Festpredigt behandelte H. Hr. Pater Kolumban, Bikar in Mels, die Wichtigkeit der religiösen Erziehung; mährend der Kantonalpräsident H. Hr. Pfr. Megmer ein klassisches Referat über "Alte und neue Richtlinien in der Erziehung" hielt. Das Schlußwort sprach H. Hr. Ortspfarrer Gemperle, Flums. — Die Patentprüfung am Lehrerse= minar bestanden 36 Abiturienten. In die neue erste Klasse sollen nur 20 Schüler aufgenommen werden. So hätten also die Reklamationen aus Lehrerkreisen in der Presse doch etwas genützt.

— Der Berband für Gewerbeunter= richt der Schweiz hält Ende Juni seine Hauptversammlung in St. Gallen ab. Im Gewerbemuseum wird dann eine öffent. Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet. — Hr. Lehrer J. Widmer in Commiswald hielt im Volksverein Rieden einen sehr belehrenden Bortrag über: Die Berufswahl, eine entscheidende Lebensfrage für unsere Jugend." — Das Industrie und Gewerbemuseum in St. Gallen umfaßt folgende Unterrichtsan= stalten: 1. Zeichnungsschule für Industrie und tex= tiles Kunstgewerbe. 2. Kunststid-Abteilung. 3. Nähmaschinenstiderei und 4. Stidkurse. — Im Rhein= thal ist Frau Sirsbrunner nach 35jähriger Tätigkeit als Arbeitsschulinspektorin zurückgetreten. Kantonsschulverein hat für den weitern Ausbau des Projektionsapparates der Kantons= Franken beigetragen; er beschloß auf fünf Jahre je Fr. 100 bis Fr. 150 an ein gu gründendes Schülerlesezimmer zu stiften. — An=. läßlich der Integralerneuerung des st. gallischen Großen Rates murden fünf Lehrer in ben Rantonsrat gewählt; nämlich von der konservativen Bolkspartei: Alf. Maggion, Flums; von der freisinnig-demokratischen Partei: Br. Sans Qumpert, St. Gallen; von der demofratischen Partei: Sr. Emil Reel, St. Gallen und von der sozialistischen Bartei: die Berren Sarbegger Emil und Schlaginhaufen Rarl, beide in St. Gallen.

# Bücherschau.

#### Geichichte.

Grundriß der Kunstgeschichte. Bon Dr. P. Albert Kuhn. VIII und 360 Seiten mit 695 Textillustrastionen, Ganzleinen Fr. 12.50. Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln. — 1923.

Der Grundriß der Kunstgeschichte von Dr. P. Albert Ruhn präsentiert sich uns nicht als ein bloger Auszug aus der "Allgemeinen Kunstgeschichte" des gleichen Verfassers, sondern als eine knapp gehaltene Bearbeitung des genannten Mo= numentalwerkes in neuem Guß. Indessen wird man hier im Aufbau und in der Einteilung die Grundlinien der "Allgemeinen Runstgeschichte" wiederfinden: die Behandlung der Geschichte der Architektur, der Plastik und der Malerei in drei gesonderten Teilen, welche die betreffende Runst in ihren wechselvollen Wandlungen, jedesmal von Aegypten ausgehend, bis in die letten Berzweis gungen der Moderne verfolgen. Auch die Art der Betrachung ist die gleiche: neben der Geschichte und Technik kommt gang besonders die ästhetische Würdigung der Kunstwerke zu ihrem Rechte und zwar mit jener Klarheit und Bestimmtheit, Die dem größeren Werke ichon die höchste Anerkennung eingetragen haben. Wie reichhaltig ber "Grundrig" ift, mag baraus ermessen werden, daß ber Inder rund taufend Rünftlernamen aufführt: die her= vorragenden Meister werden durch eingehendere Besprechung hervorgehoben, die übrigen mit einem furzen, treffenden Sat oder Epitheton ober auch durch die bloke Einreihung in eine bestimmte Schule oder Richtung charakterisiert.

Die Ausstattung, welche die Berlagsanstalt Benziger & Co. dem "Grundriß" angedeihen ließ, ist angesichts der gedrückten Lage des Buchgewerbes sast unglaublich. Papier und Druck sind erstklassig; vor allem aber heben wir die 695 Illustrationen hervor: sie sind trot ihres kleinen Maßes von einer geradezu wunderbaren Schärse, Genauigkeit und Eleganz. Die Technik schreitet hier über das, was die "Augemeine Kunstgeschichte" in dieser Hinsicht Vorzügliches geboten, noch erheblich hinsaus.

Dr. P. Romuald Banz.

#### Pädagogifches.

Die sittliche Entwicklung des Schulkindes. Eine psychologisch-pädagogische Untersuchung an Hand von Schülerarbeiten. Von Dr. Lydia Leemann.

Langensalza. Hermann Bener u. Göhne.

Schulkindern von der ersten Klasse der Primarschule bis zur dritten Sekundarschulklasse wird ein Bild gezeigt: Wie ein Schusterjunge im Begriffesteht, auf einen eine hochragende Torte vorbeiztragenden Bäckerjungen einen Schneeball zu werssen. An die Wandtafel werden folgende Fragen geschrieben: 1. Wird der Bub den Schneeball werssen? 2. Warum meinst du das? 3. Erlaubst du esihm? 4. Warum? 5. Ist das Bild traurig oder lustig? 6. Warum? 7. Welchen Titel gibst du dem Bilde? 8. Weißt du sonst noch etwas zu dem Bilde zu sagen?

Die Schrift enthält nun die recht interessanten Antworten der Kinder auf diese Fragen, wobei der Berfasser diese Antworten ordnet, deutet und seine Folgerungen daraus zieht. Das alles ist recht unsterhaltlich zu lesen und gibt dem Erzieher manche Anregung. Mit dem grundsählichen Standpunkt des Bersassers und mit vielen seiner Folgerungen wird der katholische Leser freilich nicht einverstanden sein. Auch ist der Titel des Buches: "Die sittliche Entwicklung des Schulkindes" entschieden zu anmaßend; er dürfte höchstens so lauten: "E in Beitrag zur Frage der sittlichen Entwicklung des Schulkindes."

Q. R.

Die geistige Entwidlung des Kindes. Bon Philipp Feilzer. Paderborn 1922. Ferdinand Schöningh.

Das Schriftchen ist in erster Line für die letzte Klasse eines preußischen Lehrerseminars geschrieben, in welcher nach dem neuesten Lehrplan des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Bolksbildung auf der Grundlage der im vorletzten Seminarjahr erworbenen psychologischen Kenntnisse schwierigere Stoffe aus der Psychologie und Logit in einläßlicher Form behandelt werden sollen. Im weitern möchte es auch der Weiterbildung der Leherer, besonders in Arbeitsgemeinschaften, dienen. Unter beiden Gesichtspunkten ist es auch in der Schweiz brauchbar.

# DIE REISE-LEGITIMATIONSKARTE

des Katholischen Lehrervereins der Schweiz berechtigt zur Benutzung von 37 Bahnen und zur Besichtigung von 56 Sehenswürdigkeiten mit ermässigten Taxen. Sie wird den Mitgliedern des Katholischen Lehrervereins der Schweiz und des Katholischen Lehrerinnenvereins der Schweiz zum Preise von Fr. 1.70 (inkl. Porto) zugesandt von Prof. W. Arnold in Zug

BEMERKUNG: Die Visp-Zermatt-Bahn gewährt die in der Karte angegebenen Vergünstigungen nur an Gesellschaften von je 10 Mitgliedern (Dies zur gefälligen Korrektur an die Besitzer der Karte). Der Idealismus in den Erziehungsbestrebungen der Neuzeit. Bon Dr. August Graf von Pestalozza. Langensalza. Hermann Beyer u. Söhne. 1922.

Ein Buch mit vielen brauchbaren und fruchtbaren Gedanken, aber auch voll von kühnen, unbewiesenen und kaum zu beweisenden Behauptungen. Katholizken ist es nicht zu empsehlen. Was gut und brauchzbar ist daran, gehört schon längst zum Stammgut katholischer Weisheit. Manches andere aber — darz unter viele im Tone der Selbstverständlichkeit vorzetragene schiese und oft recht oberflächliche Anzichten — wird den katechismussichern Katholiken nur ärgern, den nicht katechismussesten aber höchstens in Verwirrung bringen. Uedrigens kommen sowieso nur humanistisch gedildete Leser in Betracht, die in der lateinischen und griechischen Sprache und Literatur und in der Geschichte der Philosophie sich ordentlich auskennen.

**Lebenskundlicher Unterricht.** Ein Wort an Lehrer, Schulbehörden und Parlamentarier. Bon Dr. Aug. Reukauf. Langensalza, Hermann Bener u. Söhne.

Mit dem Worte "Lebenskunde" meint der Berfasser sittlichen Lebens durch die Schule." Er gibt im ersten Teile einen interessanten geschicklichen Uebers durch die Schule." Er gibt im ersten Teile einen interessanten geschicklichen Uebers blick über den Gedanken des religionslosen Siesen Sittenunterrichtes von Shaftsburn die auf unsere Tage, dann untersucht er die Frage der Möglichkeit und der Fruchtbarkeit eines solchen Unterrichtes, kommt aber selber zum Schusse, daß "nur eine Schule mit religiös sundamentierter sittlicher Erziehung als pädagogisch wertvoll anerkannt werden kann." Dabei aber vertritt der Verfasser — als freisinniger Protestant — in der Frage der Gestaltung des Religionsunterrichtes begreissicherweise Ansichten, die von den Grundsähen der katholischen Religionsmethodik weit, oft sehr weit entsernt sind.

#### Religion.

Römisches Sonntagsmesbuch, lateinisch und deutsch. Im Anschluß an das Meßbuch von Anselm Schott O. S. B. herausgegeben von Pius Bihlsmeyer O. S. B. Wit einem Titelbild. Freiburg i. Br. 1924, Herder. Geb. G.=M. 5.—; auch in feisneren Einbänden.

Dieses Sonntagsmeßbuch erfüllt in der liturgischen Bewegung unserer Zeit ein Bedürfnis und eine Aufgabe. Es enthält die Messen aller Sonnund Festtage des Kirchenjahres, wie auch aller Feste, die die Sonntagsmesse verdrängen können; ferner einige Messen sür besondere Anlässe (Brautsmesse, Requiemsmessen) und als Anhang Gebete

für den Privatgebrauch, darunter eine ausgezeichenete Beichte und Kommunionandacht. Der Ordo Missae ist gut und übersichtlich in seine Teile gegliedert. Eine kurze, allgemeine Einführung entwickelt klar die Grundgedanken liturgischen Betens. Sämtliche Messen sind vollständig lateinisch und deutsch wiedergegeben. Die Uebersetzung ist meisterhaft, bei aller Treue zum Original niemals hart und schwerslüssig, sondern in Wahrheit deutsch. Sierin lag die Hauptausgabe des Werkes; sie ist mit liedevollem Fleiß und seiner Kunst gelöst. Der Druck, in ruhigsedler, für ein liturgisches Buch tresselich geeigneter Mediäval-Antiquaschrift, ist hervorgagend schön, die Ausstattung vornehm, Format und Umfang bequem für die Tasche.

### Humor aus der Schule.

Ein Beitrag zur Illustration der "Flüchtigkeit".

- 1. Aus der Buchhaltung.
  - Schmied Sch. liefert mir 1 neuer "Magen".
- 2. "Des Sängers Fluch". Dort saß ein stolzer König, an Land und "Ziegen" reich.
- 3. "Der Räuber". Und der Räuber steht und "laust" begierig.
- 4. Ich habe dem Holzhändler Q. 4 große Eichenstämme "verkaut".
- 5. Höhere Tochter: Der reine, einfache "Schaty" bessteht aus Subjekt und Prädikat.
- 7. Schluß des Briefes an einen Sänger: Mit Sägergruß! N. N.

## Aargauische Lehrstellen:

- 1. Fortbildungsschule Leibstatt. Gelegenheit zu Organistendienst. 600 Fr. Schulpflege, 27. April, Gut.
- 2. Gesamtschule Alikon, Gemeinde Sins. Schulpflege, 3. Mai. Gut! F.

## Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolks- und Mittelsschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung restektieren.

Sekretariat des Schweiz. kath. Schulvereins Billenftraße 14, Luzern.

Rebattionsschluß: Samstag.

**Berantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Jug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postsched VII 1268, Luzern. Postsched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentasse des Ratholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postsched IX 521.

Silfstasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinsstraße 25, Postsched der Hilfstasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.